

## **Erfahrungsbericht zur Haltung von chronisch kranken und/ oder flugunfähigen Wellensittichen**

*von Melanie*

Hallo,

Vielleicht sollte ich erst mal meine Bande vorstellen: Ich habe insgesamt sechs Vögel zu Hause. Zwei Nymphensittiche und vier Wellensittiche. Außer meinem Welli-Hahn Blu sind alle Schwarmmitglieder Abgabevögel. :)

Als Kind hatte ich immer mal wieder Vögel. Ich bin leider noch in einer Zeit aufgewachsen, in der man noch nicht so informiert über eine WIRKLICH artgerechte Haltung war und so hatte ich in meinen Teenagerjahren einen Welli-Hahn, mit dem Namen Möhrchen in meiner Obhut. Er war im wahrsten Sinne des Wortes mit mir verheiratet, hat alles mit mir gemacht. Schlussendlich starb er an einer Kropfentzündung, für die ich mich heute noch irgendwie verantwortlich fühle. Immerhin war er in Einzelhaltung und dieser Tod, wie ich im Nachhinein lernte, passiert ja nun mal recht häufig unter solchen Haltungsumständen, auch wenn er an sich erst mal glücklich erschien. Ich entschied daraufhin, vorläufig keinen Vogel, bzw. überhaupt kein Tier zu haben und mir Zeit zu geben, das alles zu verdauen.

Aber ich kam nicht so recht dazu, denn als ich eines Tages die Wohnung verlassen wollte, bin ich beinahe über einen Vogelkäfig gestolpert, der vor meiner Tür stand. Und da saßen nun zwei hübsche, offensichtlich noch junge Nymphensittiche! Ich habe es nie wirklich herausgefunden, wer sie mir vor die Tür gestellt hat.

Ich hatte nun also meine ersten zwei Nymphensittiche, die ich Toshi und Mitsu nannte. Gleich auch mit dem Hintergedanken, dass dies ja auch als Toshimitsu ein zusammenhängender Name ist. Diese beiden haben nämlich eine sehr innige Beziehung zueinander gehabt. War der eine auch nur einen cm zu weit vom anderen entfernt, haben sie inbrünstig einander gerufen. Wir drei haben recht schnell recht viel voneinander gelernt und es war eine richtig schöne Zeit mit den Federbällen.

Toshi ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Federball. Wenn der sich zufrieden aufplustert, würde ich immer gerne mein Gesicht in sein Federkleid drücken. :) Ich muss immer schmunzeln, wenn er seitlich die Federn ausfährt, damit die Füße nicht kalt werden. Charakterlich ist Toshi eine richtige Schissbuchse, aber gleichzeitig ein Entdecker. Er ist wahnsinnig neugierig, wenn er etwas Neues sieht, hat aber Angst ohne Ende davor. Meistens siegt dann aber die Neugier und er erkundet dann doch, oft schlotternd, das Objekt der Begierde.

Seine Schwester war so clever und hat ihn immer vorgeschickt. Wenn die Luft rein war, kam sie nach. Gewusst wie, sage ich da nur. ;)

Toshi und Mitsu sind beide flugänstlich gewesen. Warum weiß ich nicht. Es war schon von Anfang an, dass sie zwar losflogen, dann aber mittendrin so in Panik geraten sind, dass es oft in Abstürzen endete. Wahrscheinlich war das dann der Grund, warum sie schlussendlich entschieden, nicht mehr zu fliegen. Das passierte nur noch, wenn man wirklich das Gefühl hatte, mal die Flügel bewegen zu müssen und da wollte man dann nur eine Runde um den Käfig herum drehen. Mehr nicht. Also sind sie nur noch spazieren gegangen. Ich weiß nicht, was ich nicht alles versucht habe. Gut zureden, Leckerchen, neue Landemöglichkeiten, Spielzeug, nichts hat geholfen. Besonders Toshi ist daraufhin ein ziemlich chilliger und gemütlicher Hahn geworden.

Im Winter hat er den Pöppes gerne zusammen mit seiner Schwester auf der Heizung gewärmt. Aber richtig zahm hab ich ihn nie bekommen. Dafür war immer eine zu große Unsicherheit da, siehe Flugpanik oben. Wenn die beiden sich verflogen haben, war es okay auf die Hand zu kommen. Sie wussten, dass sie sie wieder nach Hause bringen würde. Ich durfte auch Körner zwischen die Fingerspitzen stecken. Die wurden da sehr gerne weggefressen. :) Aber das sollte dann reichen. Wir haben also ein solides Grundvertrauen zueinander und das ist gut so, aber man möchte es auch nicht übertreiben. ^^ Trainiert habe ich das dann auch nicht weiter mit ihnen. Muss ja auch nicht.

Quelle: [www.wellensittiche-blog.de](http://www.wellensittiche-blog.de)

Leider verstarb Mitsu letztes Jahr ganz unerwartet. Sie lag auf dem Boden, als ich Heim kam. Auf dem Weg zum Tierarzt verstarb sie mir dann in der Transportbox. Es hat mir richtig das Herz gebrochen. Sie war nunmehr 13 Jahre bei mir!

Danach habe ich vergeblich versucht Kontakt zu zwei Tierheimen und deren Pflegestellen aufzunehmen. Toshi ging es alleine gar nicht gut und als er versuchte, intensiveren Kontakt zu mir aufzubauen, war klar, dass schnellstmöglich eine neue Henne für ihn her musste. Die Pflegestellen reagierten einfach nicht auf meine Anrufe und Ansagen auf deren Anrufbeantworter. Also ging ich, wenn auch mit einem nicht ganz so tollem Gefühl zum Zooladen. Da mir die Unterbringung der Sittiche erst mal nicht SO schlecht vorkamen, habe ich mich dann doch entschieden, eine Henne mitzunehmen.

Und so kam Bounty zu mir. Toshi war begeistert und die Kleine war ein richtiger Sonnenschein! Aber die Freude hielt nicht lange. Bounty verstarb nach nur drei Wochen. Woran, ist bis heute unklar. Ich habe sie sezieren lassen, weil ich die Zoohandlung damit konfrontieren wollte, dass ich da einen offenbar kranken Nymphensittich für 79 Euro gekauft habe und gerade einmal drei Wochen etwas von ihr hatte! Leider gab es keine Ergebnisse. Der Tierarzt fand nur heraus, dass ihr Darm wohl etwas gestaucht war. Aber weder Viren noch Bakterien wurden gefunden. Von genaueren Untersuchungen riet er aber ab und das war auch sehr gut nachvollziehbar.

Entgegen der Zusagen des Zoogeschäfts, dass man sich schon einig werden würde, waren sie alles andere als zuvorkommend. Weder habe ich Geld erstattet bekommen, noch hat man mir einen neuen Vogel mitgegeben. Nur eine Tierarztrechnung von 17,00 Euro hat man, wie man noch so schön betonte, kulanterweise (!), erstattet. Alles in allem bin ich mit über 100 Euro Schaden aus der Sache rausgekommen. Da wusste ich dann wieder, warum man NIEMALS zu einer Zoohandlung gehen sollte!

Also habe ich den Tierheimen wieder eine Chance geben wollen und habe mir ein weiteres ausgesucht und bin hin. Dort angekommen hat die Pflegerin mich und ein paar andere Leute mit ins Vogelhaus genommen, bzw. musste ich erst noch mit einer anderen Frau und deren Schwester draußen warten. Wir haben uns gemeinsam die Vögel von draußen angesehen und sind ins Gespräch gekommen.

Sie erzählte mir, dass sie sich hier informieren möchte, wie die Vögel im Tierheim leben, weil sie darüber nachdachte, ihren Wellensittich abzugeben, da sein Partner verstorben sei. Aber sie machte es sich nicht leicht damit und es ging ihr schlecht damit. Als die Pflegerin wiederkam, fragte sie ihr regelrechte Löcher in den Bauch und ich konnte deutlich merken, wie sehr sie am rudern war, was sie machen sollte mit ihrem kleinen Welli.

Da habe ich ihr spontan angeboten, dass ich ihn nehmen könnte. Da könne sie sicher sein, wo er hin kommt, er müsse nicht diesen Stress im Tierheim erleben und sie könne jederzeit fragen wie es ihm geht, Bilder bekommen, anrufen, alles kein Problem. Ich habe ihr noch Fotos von meiner Rasselbande gezeigt und sie meinte, sie müsse sich das gut überlegen, nahm meine Nummer auf und wollte sich melden, wenn es in Frage käme, ihn bei mir zu lassen.

Ich ging danach mit der Pflegerin ins Vogelhaus, um mir eine Nymphi-Henne für Toshi mitzunehmen und habe gesehen, dass es dort bestimmt 15-20 Vögel gab, denen Federn fehlten. Ich fragte, wie das sein kann und sie erzählte mir, dass man die Tiere aus einer sauschlechten Haltung geholt hat. Sie seien allesamt auf Viren und Bakterien gecheckt und man muss von dem Phänomen des Gruppenruffens ausgehen.



Quelle: [www.wellensittiche-blog.de](http://www.wellensittiche-blog.de)

Ich sah mich also um und sagte ihr, sie soll mir einen Vogel mitgeben, der wirklich dringend Hilfe braucht und so wurde es die kleine Petite Fleur, die zu mir kam. Sie schottete sich etwas ab und saß ängstlich auf einem Balken in der Zimmerecke. Das Alter konnte nicht bestimmt werden. Vom Aussehen her war sie halt... nackt. Eine Mönchsfrisur auf dem Kopf, der komplette Rücken ist nackig, Brust und Bauch sowie die Beine. Ich nenne sie immer ganz liebevoll mein kleines Brathähnchen. ;)

Sie hat ihre Schwanzfedern komplett und ihre Schwungfedern sind auch erhalten. Petite Fleur kann also fliegen, ist damit aber recht sparsam, da es eben mit so wenigen Federn trotzdem anstrengend ist. Petite Fleur habe ich sie genannt, weil ich mir gesagt habe: heute sieht sie noch aus wie eine Wiese im Winter. Kahl und nackelig. Aber dann kommt ein Frühling, wo es besser wird und irgendwann kommt dann auch ein Sommer, wo wieder alles sprießt. :)

Nachdem mir also das Tierheim versicherte, dass mit ihr alles gut sei und man nur noch abwarten müsse, dass Federn wachsen, habe ich mir dann aber doch irgendwann meine Gedanken gemacht, denn irgendwie passierte... nichts. Gut, ihre Glatze wurde etwas besser. Aber das war's dann auch schon. Ich machte dann also den Plan mit ihr zum Arzt zu gehen, wenn die Sonne wieder ein bisschen rauskommt und es nicht mehr so kalt ist (wir hatten noch Winter, als ich sie holte). Ich wollte ja auch nicht, dass sie sich so nackig den Tod holt. Inzwischen war dann aus einer völlig verängstigten Henne, die ich anfangs nicht mal von weitem angucken durfte, eine, zwar noch misstrauische, aber etwas ruhigere kleine Maus geworden. Sie hat mit Toshi angebandelt, rupft ihm allerdings manchmal frustriert eine Feder raus, wenn der Pascha mal wieder keine Lust hat zu kraulen und nur selbst gekrault werden will.



Aber zum Glück alles in Grenzen. Ich hatte erst schiss, dass es ausarten könnte, aber das tut es Gott sei Dank nicht.

In der Zwischenzeit habe ich sie eingehend beobachtet. Ich konnte feststellen, dass ihre Federn recht zerfleddert aussahen. Stumpf und ungepflegt. Sie hat sich viel und oft die Haut beknabbert und teils rote Stellen hinterlassen. Sie tat mir richtig leid und ich war froh, als ich dann endlich mit ihr zum Arzt konnte. Der war baff als er sie sah. Gruppenrupfen schloss er direkt aus. Er meinte, dass die Tiere da eigentlich nicht komplett gerupft

würden und ging eher von etwas anderem aus. Nach einem Check hat er festgestellt, dass sie offene Stellen unter den Achseln hat. Er machte diverse Abstriche, untersuchte den Kot und legte Kulturen an, um zu gucken, was da bei Petite Fleur los ist.

Eine Woche später kam dann das Ergebnis: Coli-Bakterien unter den Achseln. Ich habe echt doof geguckt. Der Arzt war auch überrascht, ausgerechnet Coli-Bakterien unter den Achseln zu finden, aber es war nunmal so. Vielleicht hat sie sich die nach einer Kloakenreinigung mit dem Schnabel unter die Achseln geschmiert. Man weiß es nicht. Um das zu behandeln habe ich erst mal zur Federpflege Korvimin mitbekommen und sollte ihr über 10 Tage 2x täglich Marbocyl oral geben, dass erst mal zur Sicherheit gegen sämtliche Bakterien, die sie sonst noch innehaben könnte, angehen sollte. Desweiteren gab es fürs Trinkwasser Jecuplex, um sie ausreichend mit Vitaminen zu unterstützen. Und zum Schluss musste nun noch einmal täglich Infectopyoderm, eine Salbe, die wohl auch gegen Krankenhausresistente Keime wirksam sein soll, auf die offenen Stellen unter den Achseln schmieren. Das ist zwar nicht so schön für Petite Fleur, weil ich sie ja leider einfangen muss, aber ich habe das Gefühl, sie merkt, dass es etwas nicht allzu schlechtes ist, warum ich das mit ihr mache. Sie ist mittlerweile nicht mehr so panisch dabei, wie noch zu Beginn und wir haben uns recht gut aufeinander eingespielt, auch wenn sie noch etwas zappelig ist. :)

Nachdem das Marbocyl nun fertig gegeben war, wurde es abgesetzt und es sind nur noch die Salbe und die übrigen Vitaminpräparate im Spiel. Die Wunden haben sich etwas gebessert,

Quelle: [www.wellensittiche-blog.de](http://www.wellensittiche-blog.de)

werden aber noch ihre Zeit brauchen. Der Arzt ist sich nicht sicher, ob Petite Fleur jemals wieder ihr volles Federkleid bekommen wird. Er sagt, dass es sein kann, dass es so bleibt, wie es ist, vielleicht aber auch mit Glück noch was nachwächst. Das wird nun die Zeit zeigen. Ich habe bei dieser Untersuchung auch gleich den Ring vom Fuß fräsen lassen. Der hat ihr nämlich die Haut sehr unschön gestaucht und es war einfach notwendig ihn abzubekommen!

Der erste Tierarztbesuch war am 15.06.2016 und hat mich für Petite Fleur 99,82 Euro gekostet. Die Nachuntersuchung erfolgte am 01.07.2016 und kostete 61,89 Euro. Dort hat der Arzt noch zur Wundbehandlung ihre Achseln gelasert. Am 11.07.2016 mussten wir nochmal zur Kontrolle hin. Das Ergebnis sah gut aus, eine Woche später bitte wiederkommen. Rechnungsbetrag: erschwingliche 16,17 Euro. Am 18.07.2016 war er recht zufrieden mit der bisherigen Entwicklung, gab noch einen Nachschub an Medikamenten mit und entließ uns mit einer recht kleinen Rechnung von 34,36 Euro. Nun müssen wir erst Ende August wieder hin, falls die Heilung ins Stocken gerät oder sonstige Fragen aufkommen.

Ich bin bis dahin jedenfalls gespannt, wie sich Petite Fleur weiter macht. Momentan sehen die Wunden recht gut aus. Die einzige Sorge, die ich habe, ist, dass sie sich bei ihren Bewegungen immer mal wieder die Haut aufreißt. Ansonsten sehen die Wunden nicht mehr gelb/grünlich aus, wie am Anfang. Besonders die Wunde auf einer Seite ist schon kleiner geworden. Trotzdem wird es noch seine Zeit brauchen. Ich denke, ich werde auf jeden Fall Ende August zur Sicherheit nochmal hingehen. Sicher ist sicher.

Damit kommen wir nun zu meinen Wellis. Als ich nun Toshi und Mitsu hatte, mittlerweile mit ihnen umgezogen war und sie eine kleine Stubenvoliere hatten, habe ich entschieden, dass ich gerne Wellis dazu holen möchte. Ich habe mich versucht zu erkundigen, ob die Idee denn überhaupt okay ist und wie sich die Arten vertragen, aber die Antworten konnten unterschiedlicher nicht sein. Ich befragte Zoohandlungen, Züchter und Halter im Internet. Die Antworten schwankten zwischen: „Ja, klappt super!“, „Geht so.“ und „Nein, auf gar keinen Fall!“. Ich hatte noch nie gemischte Arten gehalten und entschloss: ich teste es. Wenn es nicht gut ist, werden sie halt trennen und sie kommen in unterschiedliche Stubenvolieren.



Also kaufte ich mir Blu und seine Partnerin Kiwi in einer Zoohandlung, da ich in der Umgebung keine Züchter fand. Die beiden waren ein süßes Pärchen. Kiwi eine Abenteurerin, Blu ein Herz von einem Hahn, sehr liebevoll und fürsorglich. Die Haltung funktionierte zum Glück super und ich musste mir über eine Trennung keine Gedanken machen. Solange die Tiere genügend Rückzugsmöglichkeiten haben, ist also alles in Ordnung. Blu und Kiwi kamen ca. 2011 zu mir. Wir hatten eine herrlich spaßige Zeit miteinander.

Ein Jahr später, also 2012, verzog meine Mitbewohnerin und ich war auf der Suche nach einer neuen Besetzung in der Wohnung. Leider habe ich da echt einen Griff ins Klo gemacht, was mir aber gleichzeitig einen neuen Vogel bringen sollte. Als diese junge Frau bei uns einziehen sollte, kam sie eine knappe Woche vorher mit ihren Tieren an. Ein Kaninchen, ein Hamster, ein Wellensittich. Es war Freitag und sie sagte, sie würde am Montag dann mit den ersten Sachen kommen. Da habe ich sie nur doof angeguckt und sie gefragt, was ich den Tieren denn an Futter geben soll, wenn sie so lange nicht da ist. Da zuckte sie mit den Schultern und meinte: „Das geht schon. Ist ja nicht so lange.“ Genau da habe ich gewusst, dass ich mir den Teufel ins Haus geholt habe. Ich habe noch versucht, sie in die Zoohandlung ums Eck zu schicken, um mir Futter zu kaufen, aber das wollte sie einfach nicht...

Quelle: [www.wellensittiche-blog.de](http://www.wellensittiche-blog.de)



Als sie dann wieder ging, saß ich da mit drei Tieren. Ich wollte sie erst zu mir in meine Zimmer nehmen, weil die, noch leeren Zimmer, in denen sie nun standen noch so sehr hallten und sehr ungemütlich waren. Aber.....ich habe sie leider ganz schnell wieder rausschmeißen müssen. Alle Käfige waren bis aufs übelste verdreckt! Das komplette Einstreu zugespinkelt und zugekotet. Es hat gestunken wie bekloppt und war einfach nur unerträglich! Beim Hamsterkäfig war es besonders schlimm zu sehen. Das Rad war mit Urinstein übersät. Er hatte zwei Etagen. Beide genauso voll von Urinstein und Kot. Mir sind echt die Tränen gekommen. Das Kaninchen war hoch aggressiv, wie ich feststellen musste. Es hat mich ehrlich gesagt, nicht gewundert. Was den Vogelkäfig anging, muss ich sagen, dass ich da auch hätte heulen können. Also erst mal sind mir sowieso schon die Tränen gekommen, weil halt alles so dermaßen zugeschissen war, dass mir der Uringestank die Augen gereizt hat. Aber nicht nur das. Der Käfig war viel zu klein, die Schaukel höchstens für einen Kanarienvogel geeignet, da konnte ein Wellensittich nicht drauf sitzen, ohne sich den Kopf zu stoßen. Die Gesamtgröße war gerade einmal so, dass zwei Nymphensittiche in der Breite so eben nebeneinander sitzen konnten und höhentechisch zwei übereinandergestapelte Nymphensittiche den Käfig gefüllt hätten.



Der Vogel, der dazu gehörte, war die kleine Rainbow-Henne Nicki. Nicki sollte damals angeblich schon etwa 8,5 Jahre alt sein. Also sagen wir mal, heute könnte sie 12 sein. Ich habe Nicki in einem sehr desolaten Zustand vorgefunden. Den ersten Tag, als ich sie hatte, habe ich mich, obwohl ich mich zunächst nicht in der Verantwortung gefühlt habe, da sie ja nicht mein Vogel war, um 22 Uhr am Abend doch noch daran gemacht, den Käfig zu reinigen, weil es einfach unerträglich war mit dem Gestank. Die Nager habe ich mit Salat versorgt, musste sie aber leider aus Mangel an Einstreu und Co, in ihren Siffbuden lassen

und Nicki hat Vogelfutter von mir bekommen. Ich habe sie neben der Voliere bei den anderen gelassen und sie eine Runde beobachtet.

Dabei fiel mir auf dass der Käfig wirklich die reinste Schande war. Auf dem Bild kann man mit etwas Mühe erkennen, dass Nicki die Hartplastikstangen untenrum wellig genagt hat. Ich musste mich fragen, ob diese Stangen in den ganzen Jahren überhaupt mal ausgewechselt wurden. Desweiteren hat Nicki ihren Spiegel regelrecht vergöttert und angehimmelt. Da habe ich schon ein mulmiges Gefühl bekommen. Ich habe noch nie einen Vogel live so exzessiv mit einem Spiegel „kuscheln und schmusen“ sehen. Ich hatte das Gefühl, dass Nicki in einer Art Fantasiewelt festsetzt und davon träumt, dass der Spiegel sie krault, so wie sie da immer den Kopf hingehalten und ihn am Spiegel gerieben hat. Ich hatte mittlerweile viel darüber gelesen, aber erst da verstanden, was es heißt, wenn ein Vogel eine solche Verhaltensstörung zeigt.

Nicki war außerdem höchst aggressiv Menschen gegenüber. Wenn man zu nahe kam, ist sie direkt ausgerastet. Kam man mit der Hand zum Käfig, um Futter zu wechseln, ist sie sofort auf Angriffskurs übergegangen und hat ohne Vorwarnung sofort zugebissen! Sowas habe ich bei einem Fluchttier auch noch nie erlebt. Auch wenn sie also beispielsweise in der hinteren rechten Ecke gesessen hat und ich in der gegenübergelegenen Ecke links das Futter wechseln wollte, war ich verloren und wurde attackiert. Und Nicki hat auch gelernt, wo und wie man zubeißen muss, dass es weh tut. Später sollte ich auch erfahren, warum.

Aber erst mal zur weiteren Einrichtung und Nickies Verhalten damit. Den Futternapf hat sie regemäßig verdroschen. Sobald der neu befüllt in den Käfig kam, hat sie ihn sofort angegriffen, ihn exzessiv leerräumt und mit dem Schnabel versucht Schaden anzurichten. Diesen Drehdeckel konnte sie auch nicht gut leiden. Sowas habe ich noch nie erlebt und es hat mich schockiert zu sehen, wie viel Frust so ein kleiner Vogel in sich tragen kann.

Als dann meine Mitbewohnerin einzog, wollte sie mir wohl präsentieren, wie toll Nicki eigentlich ist. Noch beim Auspacken ihrer Sachen hat sie Nicki aus dem Käfig geholt. Ich war ja skeptisch bei dem, was ich gesehen habe. Denn Nicki wollte wohl nicht. Sie hat gehackt, aber die Dame hat es nicht gestört. Pulli über die Hand gestülpt und Nicki solange gegen die Brust gedrückt, bis sie aufsteigen MUSSTE. Danach hat sie mit ihr auf der Schulter rumgewuselt wie bescheuert und man konnte sehr deutlich sehen, dass Nicki das nicht wollte. Sie hat sich immer von ihr weggelehnt. Ich habe mich nur gefragt, warum sie nicht einfach wegfliegt. Nach ein paar Minuten habe ich sie darauf aufmerksam gemacht, dass Nicki sich wohl nicht wohl zu fühlen scheint und sie gebeten, die Kleine wieder in den Käfig zu setzen, während sie auspackt. Das hat sie zum Glück gemacht, aber Nicki war natürlich trotzdem nicht happy, konnte aber wieder ihre Zeit mit dem Spiegel verbringen...

Meine Mitbewohnerin arbeitete Nachtschicht, schlief tagsüber dann natürlich. Wenn sie zur Arbeit ging, ließ sie abends überall die Rollos runter, ging dann zur Arbeit, kam am Morgen wieder, ging im Schlafzimmer schlafen und ließ ihre Tiere im Dunkeln stehen. Tag für Tag, für Tag, für Tag... Ich konnte immer besser verstehen, warum die Tiere allesamt so aggro waren. Auch der Hamster hat immer versucht auszubrechen. Kein Wunder, oder?

Ich habe ihr dann recht schnell vorgeschlagen, Nicki mit zu den anderen zu lassen. Immerhin hören sie sich ja immer gegenseitig und es wäre sicherlich eine nette Abwechslung für alle. Überraschenderweise ließ sie das zu und ich nahm Nicki mit zu mir in mein Zimmer. Da ich ja nun schon wusste, dass sie aggressiv ist, habe ich sie eine knappe Woche direkt neben meiner Voliere stehen lassen, damit sich die Vögel ein wenig „beschnuppern“ und ich beobachten konnte, wie sie miteinander umgehen. Danach habe ich für meine Vögel außerhalb zwei Sitzäste an der Voliere befestigt, damit sie, falls sie auf Nickies Käfig sitzen und in die Füße gebissen werden, Ausweichmöglichkeiten haben. Danach ließ ich meine Vögel raus.

Die Nymphen hat es nicht so interessiert, die Wellis dafür natürlich umso mehr. Kiwi und Blu haben sich einen regelrechten Ast über einen Neuankömmling gefreut. Nicki war wenig begeistert. Die wusste offensichtlich so gar nichts mit anderen Vögeln anzufangen und blieb lieber bei ihrem Spiegel. Kamen die anderen zu nahe, wurden sie angenörgelt, bedroht und gepickt. Aber sie blieben standhaft. Sie nutzten die Sitzplätze draußen, blieben einfach da, beobachteten Nicki und erzählten ihr von Gott und der Welt. Es hat sie aber nicht sonderlich interessiert. Also habe ich dann nach und nach einfach angefangen ihren Käfig zu modifizieren. Als erstes habe ich unter Protest den Spiegel rausgenommen. Das hat Nicki zwar zunächst völlig verwirrt und unglücklich zurückgelassen, aber da musste sie einfach durch. Als nächstes habe ich die Schaukel rausgenommen und eine größere reingehangen. Der Futternapf musste auch weichen. Stattdessen hat sie einen Keramiknapf auf den Boden bekommen. Und siehe da: es wirkte Wunder.

Sie fraß normal ohne Ausraster, das mit dem Spiegel war noch etwas doof, aber sie musste nun den anderen zuhören und tat das auch. Einige Tage später habe ich mal Nickies Türchen geöffnet um zu sehen, was passiert.

Leider waren Blu und Kiwi ein wenig zu euphorisch und sind direkt in den kleinen Käfig rein. Nicki hatte sie daraufhin schneller wieder rausgejagt, als sie drin waren. Lektion gelernt, brav draußen geblieben. Aber Nicki überkam nun ohne ihren Spiegel Langeweile und die Idee, dass sie ja nun doch Freunde haben könnte, die sie ja noch weiterhin regelmäßig besuchten. Also kletterte sie eines Tages aus ihrem Käfig raus und hopste ans Volierengitter, um zu dessen Türchen zu kommen. Aber da kam Blu und gab ein Hausverbot. Ich weiß nicht, wozu das gut war, vermute einfach mal, dass Nicki sich nun den Schwarmregeln zu unterwerfen hatte und ließ die Sittiche mal machen. Nicki blieb also brav draußen hängen und rührte sich die nächste Zeit nicht mehr. Sie tat mir irgendwann leid und da es schon Abend war, bot ich ihr die Hand, die sie überraschenderweise annahm und brachte sie heim in ihren Käfig.

Ich meine, es hat insgesamt drei Tage gebraucht, bis Nicki dann in die Voliere einziehen durfte. Die Zeit war nicht ganz einfach für die drei. Es gab sichtlich Verständigungsschwierigkeiten, da Nicki keine Ahnung vom Sozialverhalten in einem Schwarm hatte. Sie hat wirklich häufig „aufs Maul bekommen“, also nicht böse, aber erzieherisch und musste viel lernen. Strukturen, Fressverhalten, teilen mit anderen. Sie war außerdem recht grob. Nicht aus böser Absicht, sondern weil ihr die nötige Feinfühligkeit fehlte. Es war wirklich ein langer Weg bis sie das alles

Quelle: [www.wellensittiche-blog.de](http://www.wellensittiche-blog.de)

gelernt hat. Sie hat anfangs auch noch viel Frustabbau betrieben, in dem sie Sitzseile zernagt hat (kann ja auch mit der unten erwähnten, sexuellen Frustration zusammenhängen) und einem enormen Nagedrang nachgegangen ist. Zusätzlich konnte man sehen, dass sie sexuell sehr frustriert war. Blu war ja mit Kiwi fest verpaart und hat sie soweit auch nie angebalzt. Aber sobald er da war, wollte Nicki von ihm getreten werden. Das kam einfach so über sie. Er brauchte gar nichts dafür tun und hat dann immer nur doof drein geguckt, weil er das nicht verstanden hat.

War schon schlimm zu sehen, wie durcheinander da alles bei Nicki war. Übrigens ist bekannt, dass sie schon mal eine Legenot hatte, was auch auf einen durchgewühlten Hormonhaushalt hindeuten kann. Also habe ich zugesehen, dass sie einen festen Tagesablauf bekommt. Viel Sonne am Tag, feste Fresszeiten, aber nicht in der Voliere, sondern außerhalb, dass sie sich auch ein bisschen bewegen muss, ein bisschen Training, um zu lernen aus der Hand zu fressen und möglichst feste „Schlafenszeiten“.

Ich muss sagen, dass das alles gut gefruchtet hat. Nickies Hormone haben sich schnell wieder einbalanciert, sie hat immer mehr mit den anderen angebandelt und viel gelernt, sie konnte sich immer ein bisschen mehr entspannen, die Routinen mit Schlafen und Fressen haben ihr sehr gut getan und das Training hat zwar anfangs meine Finger etwas zerfetzt, aber so gut geklappt, dass Nicki mittlerweile ganz lieb ihren Schnabel zwischen meine Fingerspitzen steckt um Körner rauszufischen. Man darf ihr gegenüber nur nicht zu hektisch sein und ihr zeigen, was man in der Hand hat, dann geht es super. Sogar die kleine Tochter meiner Vermieter darf sie schon füttern. Soviel Zutrauen hat sie Menschen gegenüber nun über die Jahre entwickelt.

Um mich nochmal auf meine Frage, warum Nicki nicht von der Schulter meiner Mitbewohnerin weg fliegen wollte, zu beziehen, muss ich sagen, dass Nicki schlichtweg flugunfähig ist. Ich habe während meiner Zeit mir ihr festgestellt, dass sie es einfach nicht hinbekommt zu Futterstellen zu fliegen. Wo die anderen zielgerade hingeflogen sind, hat Nicki das nur mit viel Berechnung, Angstüberwindung und großer Anstrengung geschafft sich in Bewegung zu setzen. Sie ist dabei immer eher einen großen Bogen „geflogen“ und klang wie ein alter Helicopter. Erst hatte ich noch versucht es weiter zu trainieren, aber es wurde irgendwann klar, dass das mehr Quälerei als alles andere ist. Also habe ich ihr Klettermöglichkeiten gegeben um ans Futter zu kommen. Leitern, etc, haben da Wunder gewirkt.

Ich füttere meine Vögel noch heute ausschließlich außerhalb der Voliere und Nicki ist eine wunderbare Kletterin. Momentan steht der Futterplatz auf dem Spielplatz direkt auf der Voliere. Klappt alles super für sie dorthin zu kommen. Allerdings muss ich kurz über lang doch mal darüber nachdenken, sie irgendwann vielleicht auszuquartieren. Nicki scheint mir langsam Arthrose zu bekommen. Sie kann jedenfalls nicht immer mehr so gut auf der Stange sitzen. Manchmal fällt sie einfach runter. Deshalb musste ich zusehen, dass ich den Käfig ausgepolstert bekomme. Mehr Einstreu kommt nicht in Frage, da meine Voli das baulich nicht so hinbekommt. Das Reinigen würde sich erschweren bis fast unmöglich werden. Heu kommt auch nicht in Frage, da ich allergisch dagegen bin. Also habe ich herumexperimentiert und bin momentan soweit, dass ich zwei Lagen Badehandtücher, zusammengefaltet, auf den Volierenboden gelegt habe.



Das Reinigen würde sich erschweren bis fast unmöglich werden. Heu kommt auch nicht in Frage, da ich allergisch dagegen bin. Also habe ich herumexperimentiert und bin momentan soweit, dass ich zwei Lagen Badehandtücher, zusammengefaltet, auf den Volierenboden gelegt habe.

Um zu verhindern, dass die sich mit Kot und Urin vollsaugen und anfangen zu stinken, habe ich Wickeltischauflagen/bzw Babybett-Matratzenschutz gekauft und darüber gelegt. Sehr praktisch, da man die Auflagen leicht auskochen kann, wenn eine größere Verschmutzung da ist und kleinere Verschmutzungen kriegt man auch soweit rausgerieben. Außerdem polstert das nochmal. Und um auch die Auflagen nicht zu überstrapazieren, habe ich noch die gute alte Zeitung draufgelegt. Ich bin recht zufrieden damit. Nicki scheint durchaus weich darauf zu fallen. Trotzdem werde ich noch weiter testen.



Ich habe eine Zeit lang ehrenamtlich in der Mauerseglerklinik (Deutsche Gesellschaft für Mauersegler e. V.) in Frankfurt ausgeholfen und etwas Physiotherapie mit den Seglern gemacht. Die Räume dort sind mit beschichtetem Schaumstoff ausgepolstert. Leider konnte ich im Netz bislang nichts Derartiges finden und muss da mal im Baumarkt nachfragen. Das mit Auflagen und Zeitung wäre ideal für Nicki. Wenn sich das aber noch weiter mit ihr verschlechtert und sie noch häufiger von der Stange plumpst, werde ich überlegen müssen, sie mit Blu in einen kleineren Käfig umzusetzen. Das wäre zwar nicht ganz so schön, weil ich dann den Schwarm trennen müsste, wäre dann aber notwendig. Aber solange es noch geht, werde ich das vermeiden und zusehen, ihr mit Leitern, Seilen, Sitzbrettern (sie ist auch gerne mal ein Bauchschläfer!) und Co. das Leben so einfach wie möglich machen.

Ich bin jedenfalls stolz auf sie, wie sie ihr Leben gemeistert hat und habe die kleine Zicke richtig lieb gewonnen. Ich hoffe, sie hält noch ein ganzes Weilchen durch und kann wenigstens ihr Rentenalter noch ausgiebig genießen. Das hat sie sich sowas von verdient!

Weiter geht es mit Blu und seinem Krankheitsbild. Nachdem ich mit Blu, Kiwi, Nicki, Toshi und Mitsu umgezogen war, ist mir leider Kiwi ganz kurze Zeit danach und recht überraschend an einem Leberleiden verstorben. Eigentlich hatte ich geplant, Nicki noch einen Hahn dazu zu holen, aber das hatte sich dann leider erledigt. So haben sich Nicki und Blu nun zusammengefunden. Ich glaube ja, dass Blu von Anfang an der Traumhahn für Nicki war. Die beiden Hennen haben jedenfalls gerne mal um ihn gebuhlt und er war immer happy, dass er zwei Chikas am Start hatte (er fuhr auch voll darauf ab, wenn seine Mädels badeten und Wetshirts trugen! :D) Soooooooooo ne Brust hatte der immer vor Stolz. :D Blu ist, wie schon erwähnt, ein Herz von einem Hahn. Ich habe immer felsenfest behauptet, er würde ein toller Papa sein, kümmert sich um alles und jeden. Er hatte ja auch die Zügel in der Erziehung von Nicki in der Hand und hat sich gekümmert wie sonst was. Er war und ist das Bindeglied im Welli-Schwarm! Mit Nicki scheint auch er nun die Henne seines Herzens gefunden zu haben. Die beiden sind den ganzen Tag nur am flirten, kraulen, kuscheln und liebhaben.

Blu war immer ein fitter Kerl. Leider fiel er mir einen Tag, nachdem ich das erste Mal mit Petite Fleur zum Arzt bin, einfach um. Er saß auf der Voliere, kippte plötzlich zur Seite und schaffte es noch, sich auf den Bauch zu drehen. Da blieb er mit Schnappatmung und Schwanzwippen liegen. Mir gingen sofort die Alarmglocken an, ich hab ihn eingepackt und bin postwendend mit ihm zum Arzt gefahren. Dort hat man ihn erst über Nacht da behalten, für den Fall, dass er nochmal Atemnot bekommt und er mit Sauerstoff versorgt werden kann. Am nächsten Morgen wurde sofort geröntgt und man stellte fest, dass er dicke Hoden und eine dicke Leber hat, die ihm auf die Lunge drücken.

Nun war es also wichtig, die Leber wieder verkleinert zu kriegen. Dazu hat mir der Arzt als erstes Lactulose gegeben. Die musste ich ihm 2x täglich über 14 Tage in den Schnabel träufeln. Zusätzlich habe ich Silymarin AL mitbekommen. Das soll seine Leber unterstützen und einer weiteren Entzündung vorbeugen. Silymarin ist ein Trockenextrakt aus Mariendistel Früchten. Ich muss mit einer Spritzennadel einmal Pulver aufziehen und dies dann über den Napf stäuben. Es ist unschädlich für die anderen und ich muss die Tiere zum Glück nicht beim Füttern trennen.



Blu hat sich bislang echt gut gemacht.

Das Silymarin hat ihm echt das Leben gerettet! Er ist zwar etwas kurzatmiger und ruhiger geworden, aber ansonsten macht er alles ganz normal weiter. Er frisst, er trinkt, er balzt, er verteidigt seine Nicki, er bemuttert sie weiterhin liebevoll, fliegt auch wieder, wenn auch ein wenig kürzer als vorher. Würde ihn jemand sehen, der ihn nicht so gut kennt, würde er nicht merken, dass er eigentlich krank ist. Ich hoffe nun, dass das Silymarin seinen Job weiter gut

Quelle: [www.wellensittiche-blog.de](http://www.wellensittiche-blog.de)



macht und mir Blu noch einige Zeit erhalten bleibt. Das hat der liebe Kerl jedenfalls mehr als verdient. Die Tierarztkosten bei ihm stellen sich übrigens wie folgt dar: 1. Untersuchen, Übernachtung, Röntgen und Medikamente 89,65 Euro; 2. Rechnung: Nachuntersuchung für 29,35 Euro.

Als Anekdote: ich musste gestern zur Apotheke gehen, um Nachschub an Silymarin zu kaufen. Die Apothekerin hat nicht schlecht geguckt, als ich erwähnte, dass ich das für einen Wellensittich bräuchte. Da kam dann ein interessantes Gespräch auf und ich blöder Laie konnte einer Fachfrau was erklären. Sogar, was da in der Kapsel drin ist. Sie dachte erst, es sei Flüssigkeit, statt Pulver. Die restliche Kundschaft hat jedenfalls auch doof geguckt bis geschmunzelt, als ich da mit einem Wellensittich-Thema anfang.

Weiter geht es mit Pluppy. Ich habe ja erzählt, dass ich im Tierheim jemanden kennengelernt habe, die überlegte, ihren Vogel abzugeben. Eine Woche nach unserem Tierheimbesuch, rief sie mich tatsächlich an, dass ich ihren Pluppy abholen könne. Und wenn, dann bitte gleich, damit es nicht zu schwer für sie werde. Also habe ich mich sofort nach der Arbeit auf den Weg gemacht. Wir haben uns lange unterhalten und ich habe mir den kleinen Mann angeguckt. Ein hübscher Bengel im Alter von 3,5 Jahren, mittlerweile 4. :) Sehr aufgeweckt und redofreudig. Ausserdem sehr kommunikativ mit den anderen. Ich habe ihn also mitgenommen, habe von der Besitzerin direkt noch Voliere, Einstreu, Futter, Zubehör, Spielzeug usw. GESCHENKT bekommen und weil sie mich so damit überfallen hat, auch gleich noch das Taxi dazu! Da habe ich nicht schlecht geguckt!

Ich bin also mit Pluppy heim gefahren (Tierarztcheck war schon gemacht), habe ihn zuerst in meine Voliere verfrachten wollen, da wollte er aber erst mal nicht rein, ist entwischt und blieb draußen hängen. „Na doll“, dachte ich, machte vorsichtig ein Türchen auf, damit er vielleicht reinfindet, aber schon war Blu draußen. Die beiden Kerlen hingen dann da draußen nebeneinander ab, haben im Stillen kurz die Hackordnung klar gemacht und dann hat sich Blu verpieselt. Pluppy flog direkt hinterher und stieg sehr selbstbewusst in den Schwarm ein. Er ist etwas aufdringlich, bebalzt alles und jeden, auch Blu und macht einfach nur Spaß. Ich habe ihm kurzerhand noch eine Henne aus dem Tierheim geholt. Das ist die kleine Snickers, ein Jungvogel, die gerade flügge geworden ist und vermittelbar wurde.

Pluppy kam im Februar 2016 zu mir. Zwei Tage später holte ich ihm Snickers. Sie ist im November 2015 geboren, jetzt also hübsche 9 Monate alt. Auch ein Sonnenschein, sehr verspielt, Henne mit Knabberdrang, wie auch Nicki. Die beiden nagen Kork um die Wette kaputt. Pluppy ist zwar fest mit Snickers verpaart, mag aber auch Nicki gerne. Ich habe hier immer die reinsten Soap Operas. Der eine will mit dem anderen, dann gibt es Eifersüchteleien, verärgerte Männaz und weiß „der Geier“. Hier geht es richtig rund. Man muss es einfach erlebt haben und mutig genug sein, sich mehrere Tiere zu halten, um zu erfahren, was es einem an Freude bringt. :)

Und auch die chronisch Kranken tun da keinen Abbruch. Ich werde wohl noch ein paar Mal zum Arzt müssen und die Rechnungsbeträge, allein in den letzten zwei Monaten liegen bei 352,71 Euro, aber es ist halt trotzdem eine Freude zu sehen, welche Fortschritte die Schützlinge machen! Alleine das ist das Geld dreimal wert!

Melanie (aka m1jo)

*Die Medikamentendosierung ist bewusst weggelassen worden, kann aber bei Melanie über ihren [YouTube-Account](#) erfragt werden, zwecks Erfahrungsaustauschs. **Bitte spricht Medikationen immer mit eurem vogelkundigen Tierarzt ab und versucht nicht selber an euren kranken Tieren rumzudoktern!***